

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 4 (1857)  
**Heft:** 32

**Artikel:** Ansichten über ein obligatorisches Lehrmittel für den biblischen Geschichtsunterricht  
**Autor:** B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-251043>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ansichten über ein obligatorisches Lehrmittel für den biblischen Geschichtsunterricht.

Es scheint, man wolle doch endlich aus dem Lehrmittelwirrwarr heraus, indem nun obligatorische Lehrmittel eingeführt werden sollen. Ich begrüße mit Freuden diesen Fortschritt auf dem Gebiete der Schule, da ich hoffe, das Schulwesen werde durch diese Maßregel bedeutend gefördert. Aber das möchte ich dann auch gewünscht haben, daß man uns Lehrmittel an die Hand gäbe, an denen wir Freude hätten, die wirklich ihrem Inhalte und ihrer Form nach genügten.

Für kein Unterrichtsfach wird es aber so schwer halten, ein obligatorisches Lehrmittel herzustellen und in den Schulen einzuführen, als gerade für den Religionsunterricht. Freilich ist man in diesem Jahrhundert des Materialismus im Allgemeinen damit einverstanden, daß die Schule die Jugend auch für's irdische Leben, diesen Kampf um's tägliche Brod, vorzubereiten hat; gleichwohl bleibt auch wahr, daß unser Volk doch noch höhere Güter kennt, als diejenigen, welche durch die Maschinen hervorgebracht und durch Dampfwagen und Dampfschiffe von allen Enden der Erde hergeführt werden. Wird nun ein Lehrmittel für den Religionsunterricht eingeführt, so müssen wir wohl darauf sehen, daß wir goldene Äpfel in silbernen Schalen bieten, sonst wird das Mißtrauen gegen das Neue, und gegen uns Lehrer, als Träger desselben, wieder geweckt werden, und der guten Sache hinderlich sein.

Was die Schule, den Religionsunterricht betreffend, zu leisten hat, das ist eine entschiedene Frage: ihr ist mit Recht die biblische Geschichte zugewiesen; mit dieser Geschichte kann und soll die Schule eben dem Volke Grund und Halt seines religiösen Lebens geben. Es ist in der Bibel ein wunderbarer Plan niedergelegt, und ein staunenswerther Zusammenhang verbindet alle Theile derselben zu einem wundervollen Ganzen. Der Plan zeigt uns die Absicht Gottes, die Menschen wieder mit sich zu vereinigen (religere Religion); und die Art und Weise, wie Gott diese Wiederherstellung bewerkstelligen wollte und bewerkstelligt hat, wird uns in dem Zusammenhange der Thatsachen, die Jahrtausende umfassen, so recht klar vor Augen gelegt. Freilich bedarf es bedeutender Mühe und Aufmerksamkeit, um Das in der Bibel zu finden. Aber die Frucht dieser Anstrengung ist süße, und es wäre zu wünschen, daß kein Glied unseres Volkes dieser Einsicht entbehrte: diese Erkenntniß würde eine unumstößliche Grundlage für's religiöse Leben bilden, und Früchte für's Jenseits reifen.

Haben wir Mangel an Lehrmitteln für den Unterricht in der biblischen Geschichte? Nein. Wir haben die Sammlungen nach Hübner (Rauschenbusch) und die beiden von Rikli. Eine andere Frage ist die: Entspricht die eine oder andere dieser Sammlungen

den Bedürfnissen in dem Grade, daß gerade dieselbe obligatorisch eingeführt werden könnte? Ich finde ebenfalls: Nein.

Ohne in eine Kritik der erwähnten Lehrmittel einzugehen, möchte ich nur daran erinnert haben, daß die zuerst erwähnte Sammlung bei allen ihren Vorzügen uns keine zusammenhängende Geschichte gibt, sondern nur, im neuen Bunde, die in der lutherischen Kirche üblichen Sonntagsevangelien; die größere Sammlung von Mikli ist zu groß, die kleinere zu trocken.

Ich bin so frei, den Plan einer neuen Kinderbibel mitzutheilen, um daheringe Besprechungen zu veranlassen.

Ich möchte nämlich den Plan und Zusammenhang der Bibel, wie oben angedeutet, in die Kinderbibel übertragen, und die Geschichte als systematisch gegliedertes Ganzes, mit gehörigen Abschnittsüberschriften, in dem Buche dargelegt wissen.

Diesemnach würde die Kinderbibel ungefähr folgende Gliederung erhalten:

### Alter Bund.

#### I. Urzeit.

- A. Schöpfung des Weltalls sammt der Erde, deren Umgestaltung zum Wohnplatz lebender Wesen.
- B. Schöpfung des Menschen: Seine Stellung zu den übrigen Wesen und zu Gott; Glück der ersten Menschen; Stiftung des Ehestandes; Einsetzung eines Kubetages.
- C. Fall des Menschen und daheringe Trennung von Gott und übrige traurige Folgen.
- D. Erste fröhliche Botschaft eines Retters der Menschen, des Wiederherstellers der Gemeinschaft mit Gott.

#### II. Zeiten der Vorbereitungen auf diesen Retter, der Verheißungen, denselben betreffend.

- A. Erste Vorbereitung: Heranbildung und Führung eines besondern Volkes, in dem die Erlösung des Menschengeschlechts ausgeführt werden soll.
- B. Zweite Vorbereitung: Gesetzgebung. Sie hat den Zweck, den innern Mangel des Menschen aufzudecken, das Verlangen nach einem Retter zu wecken.
- C. Dritte Vorbereitung: Wegführung in die Gefangenschaft. Zweck derselben: Reinigung des Volkes von seiner abgöttischen Richtung; Verbreitung der reinen Gotteserkenntniß in den umliegenden Ländern.
- D. Vierte Vorbereitung (Zwischenzeit): Verfall des Volkes in religiöser und bürgerlicher Beziehung.

(Sekten, Herodes.) Die Sehnsucht nach dem verheißenen Retter erwacht.

In diesen geschichtlichen Complexe sollten gehörigen Orts folgende Verheißungen, den Retter betreffend, eingefügt werden:

- A. Seine Abstammung;
- B. Ort seiner Geburt;

- C. Zeitbestimmung derselben;
- D. Art und Weise seines Wirkens;
- E. Die verschiedenen Umstände seines Leidens und Todes;
- F. Seine Erhöhung;
- G. Ausdehnung und Glanz seines Reiches.

#### Neuer Bund.

- III. Der Retter erscheint und vollendet das Erlösungswerk: A. Sein Kommen. B. Seine Wirksamkeit, eingeleitet mit Luc. 4. 18, 19.  
1. Sein Lehramt: Stücke aus der Bergpredigt; Gleichnisse; Gelegenheitsreden; Wunderthaten. 2. Sein Hohepriesteramt: Geschichte vom Palmsonntag bis Himmelfahrt. 3. Sein königliches Amt. Nach Matth. 28. 18—20.
- IV. Die Gemeinde Christi: A. Gründung derselben. Pfingsten. B. Leben derselben. Stücke aus der Apostelgeschichte, aus Paulus, Johannes und Jakobus. C. Frohe Aussichten seiner Gemeinde. Apocal. 21 u. 22.

B.

---

### Der Schreibunterricht in der Volksschule.

Das Schreiben, als die Fertigkeit, seinen Gedanken durch das schriftliche Wort einen sichtbaren Ausdruck zu geben, zerfällt rücksichtlich seiner unterrichtlichen Behandlung in einen *technischen* und in einen mehr geistigen Theil: in die Erzielung einer festen, leichten, gefälligen Handschrift, und in die Geschichtmachung des Schülers, mittelst derselben seine Gedanken auszudrücken. Man hat vorzugsweise den ersten Theil dieser unterrichtlichen Thätigkeit Schreibunterricht genannt und den letztern lieber mit dem Ausdrucke Stilübung zu benennen beliebt; doch sind beide, namentlich in der Volksschule, so innig zusammengehörig, daß eins ohne das andere in der Anwendung nicht auftreten kann, es sind nur die zwei Seiten eines und desselben Gegenstandes. Indes wollen auch wir uns für diesmal auf den ersteren Theil, das mechanische Schreiben, beschränken, vorbehaltlich einer späteren Fortsetzung.

Der mechanische Theil des Schreibens besteht in der leichten und sichern Hervorbringung der Schriftzeichen. Die unterrichtliche Thätigkeit hat dabei zwei Aufgaben zu erfüllen, eine leichtere, dem Schüler die richtige Buchstabenform als Gedankenbild, als Vorstellung, anzueignen — den Buchstaben in den Kopf zu bringen, und eine schwerere, die Hand zu befähigen, das aufgenommene Buchstabenbild jederzeit in leichter und sicherer Weise zu reproduciren — den Buchstaben in die Hand zu arbeiten.

1. Zur Erzeugung des Buchstabenbildes im Geiste des Schülers bedient man sich fast allgemein der lithographirten oder geschriebenen Vorlegeblätter. Dieses Vorschriftenwesen erscheint